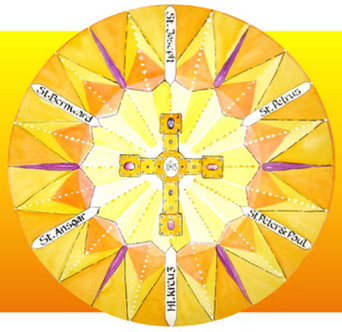


LICHTBLICKE

Impulse und Infos der Pfarrei St. Petrus
Wolfenbüttel - Schöppenstedt - Heiningen - Dorstadt

25. Lichtblicke - 2022 - 4. Fastensonntag **27.März 2022**

Liebe Leserinnen und Leser,

wie vor zwei Jahren grüßen wir Sie an diesem vierten Fastensonntag mit dem Bild des Regenbogens. Damals begann der erste strenge Lockdown und wir durften keine Gottesdienste feiern. So entstand die Idee, einen Sonderpfarrbrief aufzulegen, der das Evangelium des jeweiligen Sonntags enthielt. Seit zwei Jahren leben wir nun also mit dem Virus. Einige von uns mussten leidvoll erfahren wie gefährlich dieses Virus ist, alle mussten wir lernen mit den Einschränkungen umzugehen. Und wir können immer noch nicht sagen, ob es uns jemals gelingen wird, das Virus vollständig in den Griff zu bekommen.
In diesen Wochen ist mit dem Krieg in der Ukraine eine weitere schwere Krise hinzugekommen, die unser Leben erschüttert.
Der Regenbogen ist für uns Menschen schon immer ein Zeichen der Verbundenheit, des Trostes und der Hoffnung gewesen. Er gilt als sichtbares Zeichen für Gottes Treue und Versöhnung. Darauf können wir auch in diesen Zeiten immer noch vertrauen.
Möge Gott Sie und Ihre Lieben in dieser Zeit mit seinem Segen begleiten!
Ihre
Christiane Kreiß und
Pfarrer Matthias Eggers

Ruf vor dem Evangelium

Christus, du ewiges Wort
des Vaters, Ehre sei dir! – Kv
Ich will zu meinem Vater gehen
und ihm sagen: Vater, ich habe
mich versündigt gegen
den Himmel und gegen dich.
Christus, du ewiges Wort
des Vaters, Ehre sei dir!

Eröffnungsvers

vgl. Jes 66, 10–11

Freue dich, Stadt Jerusalem!
Seid fröhlich zusammen mit ihr,
alle, die ihr traurig wart.
Freut euch und trinkt euch satt
an der Quelle göttlicher Tröstung.

©Bild: Georg Schuchardt In: Pfarrbriefservice.-de

Vierter Fastensonntag

Vierter Fastensonntag Gottes Schaffen beschränkt sich nicht auf den ersten Anfang. Gott ist treu und er lässt seine Schöpfung nicht zugrunde gehen. Er spricht das Schöpfungswort weiter in seinem Segen und in seiner Vergebung. Gott liebt die Welt, auch den Menschen, der schuldig geworden ist – so sehr, dass er seinen Sohn als Sühne für unsere Sünden gesandt hat (1 Joh 4, 10).

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas

Lk 15, 1–3.11–32

In jener Zeit
1 kamen alle Zöllner und Sünder zu Jesus, um ihn zu hören.
2 Die Pharisäer und die Schriftgelehrten empörten sich darüber und sagten: Dieser nimmt Sünder auf und isst mit ihnen.
3 Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis
11 und sagte: Ein Mann hatte zwei Söhne.
12 Der jüngere von ihnen sagte zu seinem Vater: Vater, gib mir das Erbteil, das mir zusteht! Da teilte der Vater das Vermögen unter sie auf.
13 Nach wenigen Tagen packte der jüngere Sohn alles zusammen und zog in ein fernes Land. Dort führte er ein zügelloses Leben und verschleuderte sein Vermögen.
14 Als er alles durchgebracht hatte, kam eine große Hungersnot über jenes Land und er begann Not zu leiden.
15 Da ging er zu einem Bürger des Landes und drängte sich ihm auf; der schickte ihn aufs Feld zum Schweinehüten.
16 Er hätte gern seinen Hunger mit den Futterschoten gestillt, die die Schweine fraßen; aber niemand gab ihm davon.
17 Da ging er in sich und sagte: Wie viele Tagelöhner meines Vaters haben Brot im Überfluss, ich aber komme hier vor Hunger um.
18 Ich will aufbrechen und zu meinem Vater gehen und zu ihm sagen: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt.
19 Ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein; mach mich zu einem deiner Tagelöhner!
20 Dann brach er auf und ging zu seinem Vater. Der Vater sah ihn schon von Weitem kommen und er hatte Mitleid mit ihm. Er lief dem Sohn entgegen, fiel ihm um den Hals und küsste ihn.
21 Da sagte der Sohn zu ihm: Vater, ich habe mich gegen den Himmel und gegen dich versündigt; ich bin nicht mehr wert, dein Sohn zu sein.
22 Der Vater aber sagte zu seinen Knechten: Holt schnell das beste Gewand und zieht es ihm an, steckt einen Ring seine Hand und gebt ihm Sandalen an die Füße!
23 Bringt das Mastkalb her und schlachtet es; wir wollen essen und fröhlich sein.
24 Denn dieser, mein Sohn, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden. Und sie begannen, ein Fest zu feiern.
25 Sein älterer Sohn aber war auf dem Feld. Als er heimging und in die Nähe des Hauses kam, hörte er Musik und Tanz.
26 Da rief er einen der Knechte und fragte, was das bedeuten solle.
27 Der Knecht antwortete ihm: Dein Bruder ist gekommen und dein Vater hat das Mastkalb schlachten lassen, weil er ihn gesund wiederbekommen hat.
28 Da wurde er zornig und wollte nicht hineingehen. Sein Vater aber kam heraus und redete ihm gut zu.
29 Doch er erwiderte seinem Vater: Siehe, so viele Jahre schon diene ich dir und nie habe ich dein Gebot übertreten; mir aber hast du nie einen Ziegenbock geschenkt, damit ich mit meinen Freunden ein Fest feiern konnte.
30 Kaum aber ist der hier gekommen, dein Sohn, der dein Vermögen mit Dirnen durchgebracht hat, da hast du für ihn das Mastkalb geschlachtet.
31 Der Vater antwortete ihm: Mein Kind, du bist immer bei mir und alles, was mein ist, ist auch dein.
32 Aber man muss doch ein Fest feiern und sich freuen; denn dieser, dein Bruder, war tot und lebt wieder; er war verloren und ist wiedergefunden worden.

Liebe als Geschenk

Im Evangelium vom heutigen Sonntag erzählt Jesus eines seiner bekanntesten Gleichnisse, nämlich das „vom verlorenen Sohn“ oder „vom barmherzigen Vater“, wie es auch genannt wird. Beide Titel deuten auf die wohl häufigste Anwendung dieser Erzählung, nämlich als Einstieg in das Bußsakrament und in Versöhnungsfeiern, wird doch von der Umkehr des jüngeren Sohnes von einem offensichtlich falschen Weg berichtet und von der Freude des Vaters darüber.

Achtet man jedoch auf den Anfang der Bibelstelle, ergibt sich eine weitere Perspektive: Jesus ist mit Sündern zusammen, sehr zum Ärgernis der Pharisäer und Schriftgelehrten. In diese Situation hinein erzählt Jesus dieses Gleichnis, und zwar nicht den Sündern, sondern den Pharisäern und Schriftgelehrten. Diese nahmen für sich in Anspruch, alle Gesetze buchstabengetreu zu befolgen und damit Gott besonders nahe zu sein. Daraus leiteten sie auch ab, dass Gott sie auf jeden Fall mehr lieben sollte als die Sünder und Zöllner. Daher war es für sie nicht annehmbar, dass Jesus sich eher den Sündern zuwandte als ihnen.

In dem Gleichnis hat der ältere Sohn die Rolle der Pharisäer und Schriftgelehrten: er ist bei seinem Vater geblieben, hat alles getan, was von ihm als ältestem Sohn erwartet wurde, hat fleißig gearbeitet, die Regeln befolgt und sich nie etwas zuschulden kommen lassen. Er ist unbestritten der Erbe und Nachfolger seines Vaters. Im Gegensatz dazu steht sein jüngerer Bruder, der es mit den Regeln und Traditionen offensichtlich nicht so genau nimmt, und der (deshalb gerechterweise (?)) in Not gerät. Und was macht der Vater? Er heißt diesen Taugenichts freudig willkommen, zeigt ihm sehr deutlich seine Liebe, feiert ein Fest! Das ist ungerecht! Wenigstens ein bißchen Strafe müsste doch sein! Und man müsste doch mal erst schauen, ob die Umkehr auch ernst gemeint ist und von längerer Dauer!

Jesus macht deutlich, dass es keinen Automatismus gibt, wenn es um die Liebe des Vaters geht. Diese Liebe kann man sich nicht verdienen und man verliert sie auch nicht einfach. Sie wird einem geschenkt und ist da, und offensichtlich gibt es mehrere Wege zum (Herzen des) Vaters: den des gehorsamen, gesetztestreuen Sohnes, aber eben auch den des Sohnes, der sich auf den Weg zu einem eigenen Leben macht, der sich ausprobieren und dabei auch scheitern darf. Wichtig sind dabei immer wieder die Einkehr und der Mut, Verantwortung für die eigenen Entscheidungen zu übernehmen, gegebenenfalls mit der Konsequenz der Umkehr, des erneuten Aufbruchs.

Für uns hat das die tröstliche Botschaft, dass unser Lebensweg nicht gerade sein muss, dass Zweifeln, Suchen und Scheitern sein dürfen, ja, dass sie vielleicht sogar die Voraussetzung für eine bewusste Hinwendung zum Vater sind.
Ursula Bilitewski

Meet a Jew

In der vergangenen Woche hatte die Kolpingfamilie Wolfenbüttel im Rahmen des Projektes "Meet a Jew" zu einer Begegnung eingeladen. Frau Braun, eine in Hannover lebende Jüdin, erzählte anschaulich vom jüdischen Alltag, dem Umgang mit den verschiedenen Geboten und von den schönen jüdischen Festen, dem fröhlichen Purim und dem besinnlichen Jom Kippur. Es war ein schöner und interessanter Abend.

Neues aus Dorstadt

In Dorstadt gibt es bei Schwester Regina Veränderungen. Schwester Ancilla hat sich dazu entschieden, wie Schwester Regina zu leben. Beide pflegen nun gemeinsam das regelmäßige Gebet. Ein wichtiger Schritt zur Klostergründung. Gottes Segen, besonders für Schwester Ancilla!

Pfarreisynode

Am vergangenen Samstag fand in der St. Ansgar-Kirche die 3. Synode unserer Pfarrei statt. 25 Personen waren zur Versammlung gekommen, einige hatten coronabedingt absagen müssen. Es ging im allgemeinen um die Kultur der Achtsamkeit, worüber sich in drei Gruppen sehr intensiv ausgetauscht wurde. Im besonderen wurde auch das institutionelle Schutzkonzept der Pfarrei in den Blick genommen, das am Ende der Versammlung einstimmig beschlossen wurde. Mehr im Osterpfarrbrief…

Gottesdienstordnung vom 26. März bis 3. April 2022

4. Fastensonntag
Kollekte für Pfarrei und Kirchort

Samstag, 26. März
Hl. Liudger
14.00 St. Ansgar, Taufe

18.00 Heilig Kreuz, Vesper

18.00 St. Peter und Paul,
Hl. Messe; bitte anmelden!
f.++ Hubert Pyschik und Angehörige

Sonntag, 27. März
9.30 St. Ansgar, Hl. Messe;
bitte anmelden!
f.++ Maria und Wilhelm Steinert

9.30 St. Joseph, Wort-Gottes-Feier;
bitte anmelden!

11.00 St. Ansgar, Familienmesse;
bitte anmelden!
f. ++ Maria und Jan Koy
und Angehörige

17.00 Heilig Kreuz, Kreuzwegandacht

Montag, 28. März
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
16.00 St. Joseph, Josephzeit
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.30 St. Peter und Paul, Taizégebet
Dienstag, 29. März
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
Mittwoch, 30. März
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
8.45 St. Ansgar, Hl. Messe;
bitte anmelden!
f. ++ Helene und Joseph Skupin
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
Donnerstag, 31. März
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
19.00 St. Ansgar, Bußgottesdienst
Freitag, 1. April
7.15 St. Petrus, Morgenlob im Saal
12.00 St. Ansgar, Stille Anbetung
16.00 St. Joseph, Kreuzwegandacht
17.30 St. Ansgar, Hl. Messe;
bitte anmelden!
18.00 Heilig Kreuz, Vesper
21.30 St. Peter und Paul,
Friedens- und Nachtgebet; entfällt!

5. Fastensonntag
Misereor-Kollekte

Samstag, 2. April
Hl. Franz von Paola

14.00 St. Ansgar, Taufe

18.00 St. Ansgar, Hl. Messe;
bitte anmelden!
f. ++ Familie Klickermann - Sander

18.00 Heilig Kreuz, Vesper

Sonntag, 3. April
9.30 St. Joseph, Hl. Messe;
bitte anmelden!

9.30 St. Peter und Paul,
Wort-Gottes-Feier; bitte anmelden!

11.00 Hauptkirche
Beatae Mariae Virginis,
Hl. Messe; bitte anmelden!

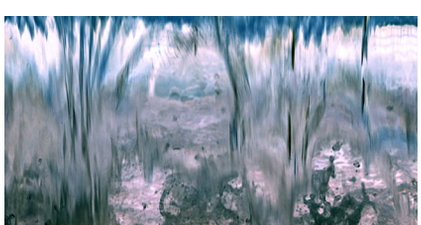
17.00 Heilig Kreuz, Kreuzwegandacht

Misereor - Sonntag

5. Fastensonntag

MISEREOR macht in diesem Jahr mit der Fastenaktion Mut, sich für eine klimafreundliche Welt zu engagieren. Menschen auf den Philippinen und in Bangladesch zeigen, welche Maßnahmen für ein besseres Klima möglich sind und Armut verringern. Durch den Klimawandel verstärkte Naturkatastrophen treiben immer mehr Menschen in Armut – auch in Deutschland. Industrieländer tragen dafür eine besondere Verantwortung, weil sie für einen Großteil der weltweiten Emissionen verantwortlich sind. Daher ruft MISEREOR mit der Fastenaktion 2022 dazu auf, nicht nur im Alltag, sondern auch in der Politik gemeinsam und global für mehr Klimagerechtigkeit einzutreten.
Mit Ihrer Spende leisten Sie einen wertvollen Beitrag– danke!
Spendenkonto: IBAN DE75 3706 0193 0000 1010 10
www.fastenkollekte.de

Bußandacht



©Peter Weidemann In: Pfarrbriefservice.de

Die Fastenzeit ist die Zeit der Umkehr und Besinnung. Manchmal ist es leichter, dies in Gemeinschaft zu tun. Am kommenden Donnerstag, 31. März, laden wir um 19.00 Uhr zu einer Bußandacht in die St.-Ansgar-Kirche ein.

Taizégebet

Alle vierzehn Tage beten wir montags um 19.30 Uhr mit Taizéliedern in Heiningen. Vielleicht haben Sie Lust am kommenden Montag, 28. März, dabei zu sein.

Pfarrbüro

Wieder geöffnet!

St. Petrus

Montag:	9.30 - 12.00 Uhr
Dienstag:	11.00 - 13.00 Uhr
Donnerstag:	15.00 - 18.00 Uhr
Freitag:	9.30 - 12.00 Uhr

St. Ansgar

Dienstag:	11.00 - 12.00 Uhr
Mittwoch:	9.30 - 10.15 Uhr
Donnerstag:	10.00 - 12.00 Uhr

St. Peter und Paul

Donnerstag:	10.00 - 12.00 Uhr

Impressum

Herausgeber:
Katholische Pfarrei St. Petrus, Wolfenbüttel
Redaktion: Siegrun Bleschke, Angelika Heldt und Christiane Kreiß
Verantwortlich: Christiane Kreiß
Auflage: 650 Exemplare